
Erwiderung.

Vorstehende Bemerkungen enthalten im wesentlichen folgendes:

1. die Angabe, daß über das Leuchten von Glühlampen nach Reibung schon früher Beobachtungen gemacht und von Lohnstein in der Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht im Januar 1905, also kurz vor Erscheinen meiner Arbeit, unter Erwähnung des Reibens mit der Hand behandelt worden sind. Bei dieser Sachlage halte ich die Frage der Priorität für gegenstandslos;

2. die unerwiesene Behauptung, „daß der anscheinend regellose Wechsel in der Erscheinung zum größten Teil auf Ursachen rein physikalischer Natur zurückgeführt werden kann“. Wie sehr neben den physikalischen Momenten, die ich selbst scharf hervorgehoben habe, physiologische Bedingungen mitwirken, kann man aus den von mir erwähnten Arbeiten über die elektromotorischen Vorgänge an den Fingern ersehen, aus welchen unter anderem hervorgeht, daß ein physikalischer Vorgang von physiologischen Bewegungen abhängen kann. Uebrigens gibt Lohnstein selbst zu, daß die verschiedene Beschaffenheit der Haut eine Rolle spielt. Wenn diese sich nun aus verschiedenen physiologischen Gründen ändert, so sind eben physiologische Momente für das Auftreten der an sich physikalischen Erscheinungen von Bedeutung. Ob gerade aus solchen Momenten sich einige Unterschiede unserer Feststellungen erklären, ist eine weiter zu prüfende Frage. Jedenfalls spreche ich nochmals die Hoffnung aus, daß unsere Beobachtungen dazu beitragen werden, diesen Erscheinungen und speziell ihren physiologischen Bedingungen innerhalb der naturwissenschaftlichen Grundauffassung mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als es bisher geschehen ist.

Die Diskussion ist von meiner Seite geschlossen.

Gießen, den 8. März 1905.

Prof. Dr. Sommer.